

Stadt Heidelberg

Federführung:
Dezernat II, Stadtplanungsamt

Beteiligung:

Betreff:

Aufwertung Hauptstraße
- Bericht über die Öffentlichkeitsbeteiligung
- Zustimmung zum Maßnahmenkonzept

Beschlussvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Zustimmung zur Beschlussempfehlung:	Handzeichen:
Bezirksbeirat Altstadt	10.05.2012	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	
Bauausschuss	03.07.2012	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	
Haupt- und Finanzausschuss	11.07.2012	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	
Gemeinderat	25.07.2012	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	

Beschlussvorschlag der Verwaltung:

Der Bezirksbeirat Altstadt, der Bauausschuss und der Haupt- und Finanzausschuss empfehlen dem Gemeinderat folgenden Beschluss:

1. *Der Gemeinderat stimmt einer Aufwertung des Fußgängerbereichs Hauptstraße grundsätzlich zu. Dabei werden folgende Maßnahmen in die Überlegungen einbezogen:*
 - *Erhöhung der Aufenthaltsqualität ausgewählter Orte (Anlage 1, Seite 53-57)*
 - *Aufwertung ausgewählter Seitenstraßen zur Entlastung der Hauptstraße (Anlage 1, Seite 58)*
 - *Aufwertung des Eingangs zur Fußgängerzone an der Sofienstraße (Anlage 1, Seite 59)*
 - *Erneuerung des Stadtmobiliars (Beleuchtung, Bänke, Abfallbehälter, Fahrradabstellanlagen, Beschilderung) und damit verbunden der Rückbau von Beschilderung und überflüssigem Mobiliar*
 - *Einführung eines Leitsystems (Anlage 1, Seite 68-71)*
 - *Oberflächenerneuerung der beiden Bereiche östliche Hauptstraße zwischen Karlstor und Kornmarkt und Grabengasse im Zusammenhang mit der technischen Grunderneuerung des Straßenaufbaus und des Kanals (Anlage 1, Seite 17)*
 - *Oberflächenreinigung (Anlage 1, Seite 17)*
 - *Beleuchtung (Anlage 1, Seite 60-64)*
2. *Abweichend vom Beschluss zum Platznutzungskonzept (DS0004/2009/BV) soll der nördliche Bereich des Universitätsplatzes als Aufenthaltsfläche für die Bevölkerung und nicht als Außengastronomie zur Verfügung stehen.*
3. *Zur weiteren Vorbereitung der Maßnahmen ist die Vergabe von Planungsleistungen für folgende Komponenten erforderlich:*
 - 3.1 *Erarbeitung eines Masterplanes für den Bereich Fußgängerzone. Die oben genannten Maßnahmen sind im Masterplan zu vertiefen und umsetzungsfähige Entwürfe mit Kostenschätzungen zu erarbeiten. Eine Ausnahme stellt der Anatomiegarten dar.*
 - 3.2 *Leitsystem*
 - 3.3 *lichttechnische Ingenieurleistung (Vergabe durch die Stadtwerke Heidelberg)*
Die erforderlichen Mittel für die unter Nummer 3.1 und 3.2 aufgeführten Planungsleistungen in Höhe von 100.000 Euro stehen im Teilhaushalt Amt 61 (Ergebnishaushalt) bzw. unter PSP Nr. 8.66110722 Stadtgestaltung Altstadt/Innenstadt (Finanzhaushalt) zur Verfügung.
4. *Zur Klärung der Möglichkeiten einer Einbeziehung des Anatomiegartens in das Gesamtkonzept, sind Verhandlungen mit der Universität zu führen.*
5. *Qualitätssicherung im öffentlichen Raum wird als notwendig erachtet. Die organisatorischen und personellen Voraussetzungen für die Einrichtung eines Stadtbildmanagements werden erarbeitet. (Anlage 1, Seite 72-73)*

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
A 01	Dokumentation "Hauptstraße - Aufwertung der Fußgängerzone"

A. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
SL 1	+	<p>Einzigartigkeit von Stadt- u. Landschaftsraum sowie historisches Erbe der Stadt(teile) bewahren</p> <p>Begründung: Alle Interventionen respektieren das historische Erbe der Altstadt. Es erfolgt eine behutsame Erneuerung. Eine Überfremdung des öffentlichen Raums mit zusätzlichen Elementen wird vermieden.</p> <p>Ziel/e:</p>
SL 3 SL 4	+	<p>Stadtteilzentren als Versorgungs- und Identifikationsräume stärken City als übergeordnetes Zentrum sichern</p> <p>Begründung: Die Aufwertung der Hauptstraße ist ein wichtiges Signal für die Innenstadt als Einzelhandelsschwerpunkt.</p> <p>Ziel/e:</p>
SL 11	+	<p>Straßen und Plätze als Lebensraum zurückgewinnen, Aufenthaltsqualität verbessern</p> <p>Begründung: Die Aufwertung ausgewählter Orte in der Hauptstraße und ihren angrenzenden Bereichen führt zu mehr Aufenthaltsqualität, von dem Anwohner, Kunden des Einzelhandels und Touristen profitieren.</p> <p>Ziel/e:</p>
MO 4 MO 6	+	<p>Ausbau und Verbesserung der vorhandenen Verkehrsinfrastruktur Mehr Mobilität ohne mehr motorisiertem Verkehr</p> <p>Begründung: Ein Fußgängerleitsystem gibt Orientierung und hilft, die Verkehrsinfrastruktur wie beispielsweise Haltestellen des ÖPNV besser aufzufinden und trägt damit zur besseren Akzeptanz bei. Ein zusätzliches Angebot an Fahrradabstellbügel kommt den Fahrradfahrern als nicht motorisierten Verkehrsteilnehmern entgegen.</p> <p>Ziel/e:</p>
KU 7	+	<p>Zugangsmöglichkeiten zum kulturellen Leben verbessern</p> <p>Begründung: Mit der Einführung eines Fußgängerleitsystems können kulturelle Ziele integriert und deren Auffindbarkeit verbessert werden.</p>

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Siehe Kapitel 4

B. Begründung:

1. Kooperation mit AK

Erstmals hat das Stadtplanungsamt gemeinsam mit der Architektenkammer Baden-Württemberg, Kammergruppe Heidelberg, vertreten durch eine Arbeitsgruppe, an einem Projekt zusammengearbeitet. Ziel der Kooperation war es, am Beispiel der Aufwertung der Hauptstraße, eine Planung, die zu einer Veränderung im Stadtbild führt, auf eine breite Basis zu stellen und eine gemeinsame Haltung der freischaffenden Architekten und Planer und den betroffenen Fachämtern der Stadt Heidelberg zu erarbeiten. Bei der Vorbereitung und Durchführung der Öffentlichkeitsarbeit hat sich die Arbeitsgruppe der Architektenkammer mit besonderem Engagement eingesetzt.

Bundesweit gibt es durchaus den Trend, Fußgängerzonen, die in den 60er und 70er Jahren umgestaltet wurden, komplett neu zu gestalten, in der Regel mit vorangeschalteten Wettbewerb. Um eine nachhaltige Entscheidung über den Umfang einer Neugestaltung oder Aufwertung durch die Gremien vorzubereiten, haben sich die Beteiligten intensiv mit den in Frage kommenden Optionen auseinandergesetzt. Diese waren und sind:

- Beschränkung auf den Austausch von Stadtmobiliar
- Teilerneuerung
- Komplette Neugestaltung mit grundhafter Erneuerung

2. Öffentlichkeitsbeteiligung

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit war es, zu überprüfen, wie die Bürgerinnen und Bürger die Hauptstraße wahrnehmen und ob diese einen Veränderungsbedarf sehen.

Das Meinungsbild wurde über verschiedene Instrumente eingeholt:

2.1. Öffentliche Spaziergänge

An zwei Tagen, 5. und 9. Juni 2011, hatten die Bürger Gelegenheit, sich im Rahmen von geführten Spaziergängen zu informieren und über das Erscheinungsbild der Hauptstraße zu diskutieren. Die Spaziergänge fanden an einem Donnerstagabend und Sonntagvormittag statt, so dass eine Teilnahme für berufstätige Heidelberger gut möglich war. Weiterhin wurde ein Fragebogen bereitgestellt und die Bürger um ihre Mitwirkung gebeten.
(siehe Anlage 1, Seiten 18-20)

2.2. Internet-Befragung

Die Internetbefragung wurde vom 9. Juni bis einschließlich 7. August 2011 durchgeführt. Es handelte sich dabei nicht um eine repräsentative Befragung. Es entstand aber ein Meinungsbild.
(siehe Anlage 1, Seiten 21-24)

2.3. Bürgerworkshop

Der Bürgerworkshop fand am 29. Juni 2011 im Karlstorbahnhof statt. Hier konnten die Bürgerinnen und Bürger unter anderen unter Zuhilfenahme von Möblierungskarten die Veränderung des Stadtbildes in der Hauptstraße simulieren.
(siehe Anlage 1, Seiten 25-32)

2.4. Erkenntnisse der Bürgerbeteiligung

Die von der Verwaltung und der Arbeitsgruppe der Architektenkammer benannten Defizite im öffentlichen Raum wurden von den Heidelbergern ebenso beobachtet und kritisiert. Hinzu kamen funktionale Defizite wie Konflikte mit dem Anlieferverkehr und Lärmbeeinträchtigung, die die Bürger beschäftigten.

Ambivalent blieb das Meinungsbild zum bestehenden Gestaltungsprinzip, das auf der Grundlage der Planung zur Fußgängerzone aus den 70er Jahren basiert. Hier waren keine Tendenzen erkennbar, ob sich die Heidelberger eine moderne Neugestaltung oder gar ein historisierendes Ambiente wünschen. Es waren einzelne Orte, die nicht gefielen und wo ein Handlungsbedarf festgestellt wurde. Diese Orte finden sich im Kapitel 4.2. der Vorlage wieder. In der Kritik stehen insbesondere die Bereiche Zeitungsleser, Anatomiegarten und der Bereich um die Providenzkirche.

2.5. Fachworkshop

Am 9. und 10. August 2011 beschäftigten sich Planer und Vertreter einzelner Institutionen mit der Hauptstraße. Dabei wurde herausgearbeitet, dass die Hauptstraße mit ihrem weitgehend intakten historischen Ensemble in Verbindung und der Umgestaltung der 70er Jahre ein stimmiges, aber durchaus „reparaturbedürftiges“ Bild ergibt.

Insbesondere die Gestaltungsprinzipien der Umgestaltung aus den 70er Jahren fanden Beachtung, wobei die zunehmende Inanspruchnahme des öffentlichen Raums durch unkontrollierte Einbauten und Ergänzungen aller Art kritisiert wurden und auf Unverständnis stießen.

Weiterhin wurden die Enge der Hauptstraße und die Passantenfrequenz im vorderen Bereich thematisiert. Hier sah man Lösungsmöglichkeiten darin, die Seitenstraßen Neugasse, Akademiestraße und Märzgasse aufzuwerten, um die Passantenströme zu entflechten. Dies käme nicht nur dem Einzelhandel in den Seitengassen, sondern auch dem in der Plöck zugute.

3. Leitbild

Grundlage der Betrachtung des öffentlichen Raums in der Altstadt sind die Potentiale der Altstadt selbst, die sie aufgrund der historischen Bausubstanz und der landschaftlichen Einbindung innehat. Die Hauptstraße ist auf der Grundlage der Gestaltung aus den 70er Jahren weiterzuentwickeln und aufzuwerten. Die punktuelle Neugestaltung einzelner Orte soll sich harmonisch in das Gesamtbild einfügen. Die neue Möblierung soll unaufdringlich und zurückhaltend sein. Die Qualität des Stadtbildes soll wieder stärker in den Vordergrund rücken. Es sind Maßnahmen zu ergreifen, überflüssige Möblierungselemente zurückzubauen.

3.1. Wechselwirkungen

Die Hauptstraße ist Teil der Heidelberger Altstadt und steht mit anderen Planungsthemen wie Verkehrserschließung, Lärmbelastung, Einzelhandelssituation immer in einer Wechselbeziehung. So kann beispielsweise eine Entflechtung der überlasteten Hauptstraße nur erfolgen, wenn andere Bereiche wie die Plöck oder das Neckarufer attraktiver werden.

Die Altstadt steht seit vielen Jahren im Fokus mehr oder weniger konkreter planerischer Szenarien und Überlegungen. Dazu gehören Neckarufersperrpromenade, Straßenbahnerschließung, Umgestaltung der Plöck und die Ansiedlung eines hochwertigen Textilkaufhauses am Theaterplatz.

Um die Aufwertung der Hauptstraße voranzubringen, war es Ziel, Maßnahmen zu definieren, die unabhängig von den oben genannten und noch ungelösten Fragestellungen verwirklicht werden können und für sich allein betrachtet eine Wirkung erzielen. So wurde im Hinblick auf die Ansiedlung eines Textilkaufhauses zunächst auf die Formulierung von Maßnahmen am vorderen Theaterplatz verzichtet.

3.2. Schwerpunkte

Das Maßnahmenkonzept zur Aufwertung der Hauptstraße beinhaltet folgende Schwerpunkte, die in Anlage 1 der Vorlage näher beschrieben sind:

Erhöhung der Aufenthaltsqualität ausgewählter Orte

(Anlage 1, Seiten 53-57)

Zeitungsleser
Anatomiegarten
Bereich um die Providenzkirche
Vorderer Universitätsplatz
Westlicher Bereich am Markplatz vor der Heiliggeistkirche
Kornmarkt
Karlsplatz

Aufwertung ausgewählter Seitenstraßen zur Entlastung der Hauptstraße

(Anlage 1, Seite 58)

Neugasse
Akademiestraße
Märzgasse

Aufwertung des Eingangs zur Fußgängerzone an der Sofienstraße

(Anlage 1, Seite 59)

Erneuerung des Stadtmobiliars

Das zu erneuernde Stadtmobiliar umfasst die Elemente:

Beleuchtung
Bänke
Abfallbehälter
Fahrradabstellanlagen
Beschilderung

Einführung eines Leitsystems

(Anlage 1, Seiten 68-71)

Es soll ein modernes, zeitgemäßes Leitsystem eingeführt werden, das die Belange von Stadtgestaltung, Kultur, Verkehr und Tourismus stadtbildverträglich integriert.

Bei der Erstellung des Leitsystems sollen verschiedene Akteure wie die Universität, das Institut für Europäische Kunstgeschichte, der Arbeitskreis Kulturmarketing, Partner aus dem Touristikbereich und dem Verkehrsbereich einbezogen werden.

Das Leitsystem soll Elemente der Wissensvermittlung beinhalten. Dabei ist auf eine Eignung als IBA-Projekt hinzuwirken.

Qualitätssicherung im öffentlichen Raum

(Anlage 1, Seiten 72-73)

Der Qualitätssicherung im öffentlichen Raum ist stärker als bisher Rechnung zu tragen. Hierzu sollte die Vielzahl von Zuständigkeiten innerhalb der Verwaltung und sonstiger Akteure im öffentlichen Raum innerhalb der Stadt gebündelt und koordiniert werden. Zum Aufgabenbereich soll auch die Formulierung eines praxisorientierten Leitbildes für den öffentlichen Raum gehören. Zudem sollten von dort Zielkonflikte für Maßnahmen im öffentlichen Raum erkannt, aufbereitet, Lösungen vorgeschlagen sowie die Umsetzung koordiniert und durchgesetzt werden. Die organisatorischen und personellen Voraussetzungen für die Einrichtung dieses Stadtbildmanagements werden erarbeitet.

Rückbau Beschilderung und überflüssiges Mobiliar

Grundhafte Erneuerung von Teilbereichen

(Anlage 1, Seite 17)

Die durch den Busverkehr stark beanspruchten Bereiche östliche Hauptstraße zwischen Karlstor und Kornmarkt und Grabengasse bedürfen einer grundhaften Erneuerung. Für die östliche Hauptstraße ist in diesem Zuge eine Kanalerneuerung geplant.

Oberflächenreinigung

(Anlage 1, Seite 17)

Der derzeitige Oberflächenbelag wird auch weiterhin das Bild der Hauptstraße bestimmen. Die Wirkung einer intensiven und flächendeckenden Grundreinigung und Fugensanierung (vorliegendes Angebot über 770.000 €) soll anhand einer Teilfläche überprüft werden. Der Auftrag hierzu (3.500 €) wird in Verwaltungszuständigkeit vergeben.

Beleuchtung

(Anlage 1, Seiten 60-64)

Bei der Erneuerung der Beleuchtung ist es mit einem Austausch der Mastleuchten durch ein anderes Modell nicht getan. Hier bedarf es einer sorgfältigen Abstimmung mit anderen Maßnahmen und eines lichttechnischen Vorentwurfs. Bereits im Anschluss an den Fachworkshop erging mit Datum vom 21. September 2011 ein Schreiben an die Stadtwerke Heidelberg Netze GmbH mit der Bitte, einen qualifizierten Lichtplaner zu beauftragen. Neben der Grundausleuchtung für die Hauptstraße, wird die Anstrahlung von Gebäuden und weiterer lichttechnischer Interventionen Gegenstand der Beauftragung sein. Zwei Büros stehen dafür zur Auswahl. Die Beauftragung soll unmittelbar im Anschluss an den Beschluss des Gemeinderates zu dieser Vorlage erfolgen. Hier wird insbesondere der Beschluss des Gemeinderates über die Einführung des Fußgängerleitsystems von Bedeutung sein, da es hier möglicherweise eine Wechselwirkung geben kann, wie beispielsweise die Integration von Sendern und Empfängern in die Beleuchtungstechnik.

Die Vorschläge zur Beleuchtung bauen weitgehend auf den Ergebnissen des Lichtmasterplans auf, in den Platzbereichen werden diese konkretisiert. Neu hinzugekommen sind Vorschläge zur Beleuchtung von Architekturelementen (Madonnen) und Lichtmarkern für kulturelle Einrichtungen.

4. Zielkonflikte

Der öffentliche Raum in der Altstadt ist durch die Abnutzungserscheinungen in einem schlechten Zustand. Dies hat nicht nur Auswirkungen auf das Image der Stadt und die Aufenthaltsqualität, sondern wirkt sich auch auf den Einzelhandel aus.

Die Erfahrungen haben gezeigt, dass Versuche, die Situation des Einzelhandels dadurch zu verbessern, dass Aktionen verbunden mit weiteren Elementen im öffentlichen Raum, wie sie in der DS 0131/2010/IV (Einzelhandelssituation in den Seitengassen) dargelegt wurden, aus stadtgestalterischer Sicht keine Lösung sind, sondern die Situation eher noch verschlechtern.

So sollte beispielsweise das Aufstellen von Pflanzkübeln in ein Konzept integriert sein, in dem Ort, Material, Größe und Art der Pflanzung begründet und nachvollziehbar sind. Weiterhin ist zu befürchten, dass eine Aufweichung der Vorgaben für Werbeanlagen das Stadtbild negativ verändert und die denkmalgeschützte Bausubstanz dadurch übermäßig im Stadtbild dominiert wird.

Durch die gezielte Aufwertung von Bereichen geht durch die Umfeldverbesserung und Attraktivitätssteigerung eine Adressbildung aus, die sich positiv auf den Einzelhandel niederschlagen wird.

Der Modellversuch zum Einzelhandel in den Seitengassen ist Mitte des Jahres 2012 abgeschlossen. Über die Wirkungen bezüglich des Einzelhandels liegen noch keine Erkenntnisse vor. In einer gesonderten Vorlage wird nach dem Sommer 2012 über die Ergebnisse, Auswirkungen und Erfahrungen des Modellversuchs berichtet.

5. Weiteres Vorgehen

Das weitere Vorgehen bedarf im ersten Schritt der Vergabe von Planungsleistungen für die folgenden drei wesentlichen Komponenten:

1. Vergabe Planungsleistung Masterplan mit Vertiefung der unter 4.2 Nummer 1-4 genannten Maßnahmen
2. Vergabe Planungsleistung Leitsystem
3. Vergabe lichttechnische Ingenieurleistung durch die SWH
(Der Auftrag an die SWH wurde erteilt am 21.09.2011.)

Zu beachten ist, dass alle drei Komponenten zwingend gleichzeitig bearbeitet werden müssen und eine interdisziplinäre Vorgehensweise erfordern. Beispiele für infrage kommende Wechselwirkungen sind Leitsystem und Standorte Lichtmasten sowie Standorte Lichtmasten und Freiraumplanung.

Mit den Beschlüssen dieser Vorlage stimmt der Gemeinderat grundsätzlich dem vorgeschlagenen Maßnahmenkonzept zu. Die Verwaltung wird mit diesem Auftrag die einzelnen Maßnahmen weiterverfolgen und zu gegebener Zeit zur konkreten Entscheidung dem Gemeinderat vorlegen.

Die Umsetzung der Maßnahmen steht unter dem Vorbehalt von der Bereitstellung der erforderlichen Mittel in künftigen Haushaltsjahren.

gezeichnet

Bernd Stadel

